FLORA.

№ 36.

Regensburg. 28. September. **1843.**

Inhalt: v. Heufler, Nachrichten über den Zustand der Botanik in Tirol. — Döll, rheinische Flora, angezeigt von dem Verfasser.

Kleinere Mittheilungen. Morren, über die Bedingungen, unter welchen sich die riechenden Ausdünstungen in den Blumen der Gewächse entwickeln. — Literarische Notizen aus Frankreich, England, Italien, Deutschland und Schweden. — Brunner, Erwiderung auf einen anonymen Angriff. — Döll, Erwiderung auf Billot's Anzeige. — Garovaglio, Desiderate von Moosen und Flechten.

Nachrichten über den Zustand der Botanik in Tirol; von Ludwig Ritter v. Heufler, Director der botanischen Abtheilung des Tiroler Nationalmuseums.

I. Nordtirol.

Die geographische Ordnung beobachtend, will ich mit dem Nordwesten des Landes beginnen, wo in Imst ein eifriger Liebhaber der Botanik, der Kreisamtsprotokollist Karl v. Lutterotti, sich aufhält. Er hat die Güte gehabt, mir sein Herbar zur Durchsicht einzuschicken. In Folge dessen besitze ich ein Manuscript „Fragmentum Florae Umbistensis", das viele interessante Pflanzen enthält, und manche, die ich nur im südlichen Tirol gesucht hätte. Das Gebiet seiner Untersuchungen erstreckt sich von Imst bis Finstermüntz. Lutterotti trocknet seine Pflanzen in Sand, eine Methode, die zur Erhaltung der Farben und Gestalt gewisser zarter Pflanzentheile ganz geeignet ist.

Die botanischen Sammlungen des tirolischen Nationalmuseums in Innsbruck bestehen aus 5 Abtheilungen, dem tirolischen und dem allgemeinen Herbar, aus Pflanzensammlungen zur angewandten Botanik, aus den Sammlungen von Samen und Präparaten, und aus den Doubletten. Das tirolische Herbar wurde seit Juli 1839, um welche Zeit es 1494 Nummern enthielt, um 5005 Nummern vermehrt. Die Phanerogamen sind gattungsweise nach Koch's Synopsis geordnet; die Genera der Kryptogamen, nach Familien geschieden, sind nach dem Alphabete gereiht. Die äussere Einrichtung ist der des Wiener Hofnaturalienkabinets sehr ähnlich. Der grösste Theil der Exemplare ist von Kitzbüchel, Roveredo und

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr06164-0187-8

Botzen, viele sind auch von Innsbruck, Brixen und andern Gegenden Tirols. Fast Alle sind durch Geschenke erworben worden.

Das allgemeine Herbar dürfte vor der zweiten Hälfte des Jahres 1839 2500 Nummern enthalten haben; seither d. h. bis zu Ende des Jahres 1842 wurde es um 9202 Nummern vermehrt. Die Theilsammlungen sind leider noch gesondert, weil es bisher zu dieser Arbeit an Zeit, und zur Aufstellung an Raum gebrach. Dem zweiten Uebelstande wird durch den Bau eines eigenen Museums abgeholfen, das hoffentlich im Herbste 1844 bezogen werden kann, und hinlänglichen Raum für die botanische Abtheilung sowohl zur Aufstellung der Sammlungen, als auch zur bequemen Benützung derselben enthalten wird.

Das allgemeine Herbar enthält die ganze Funck'sche Kryptogamen-Sammlung, Hübner's Lebermoose, Kützing's Algen, Klotzsch's deutsche Schwämme, eine grosse Menge Phanerogamen aus dem Panzer'schen Herbar von Neuburg a. d. Donau und aus der Schweiz, Hoppe'sche Exemplare von Regensburg und aus den Alpen, Sieber's Flora capensis und Flora Novae Hollandiae, beide unvollständig, Phanerogamen aus Dalmatien von Petter, aus Steiermark von P. Moritz Angelis und Dr. Alexander, eine grosse Menge mitteleuropäischer Phanerogamen aus dem Nachlasse des Dr. v. Precht, über 1200 exotische Arten aus Trattinick's Reliquien, Kryptogamen aus den Lagunen von Precht, aus Padua von Meneghini, aus Pinzgau von Dr. Sauter, und aus Böhmen (von dem obgenannten Dr. Precht durch den Opitzischen Tauschverein erworben), Pflanzen aus verschiedenen Gegenden Italiens von Balsamo-Crivelli, aus Piemont und Sardinien von Moris, aus der Gegend von Triest und dem Littorale von Tommasini, aus Ungarn (Ofen und Pesth) von Stapf, aus Grossbritannien, Italien und Frankreich von der Linné'schen Gesellschaft zu London, endlich aus der chinesischen Songorei von der kais. Akademie in Petersburg. Die Erwerbung dieser einzelnen Herbare ist zum Theil eine Folge der seit 1839 bestehenden Unternehmung, die Flora Tirols in 15 gleichen Exemplaren zu sammeln und nach Einreihung eines Exemplars in das eigene Herbar, die 14 andern an einzelne Botaniker, Akademien und naturforschende Vereine zu vertheilen. Von dieser Sammlung sind bereits 400 Arten vertheilt worden. Die jüngste bedeutende Erwerbung des Museums ist das ausgezeichnet schöne phanerogamische Herbar, welches Dr. Tappeiner demselben

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr06164-0188-4

zu Ende des vorigen Jahres geschenkt hat. Es enthält Pflanzen aus Tirol, besonders Vinschgau, Oestreich, Böhmen, Ungarn, Siebenbürgen, Italien, der Schweiz, den Pyrenäen, Labrador etc.

Diese Sammlung konnte bei der früher mitgetheilten Berechnung der Grösse des Museal-Herbars nicht gezählt werden, weil die Tiroler Pflanzen noch nicht ausgeschieden sind.

Zur Doublettensammlung wurde der Grund durch mehr als 12000 Exemplare gelegt, welche sich in dem Prechtschen Herbar vorgefunden hatten. Es werden daraus kleinere Pflanzensammlungen gebildet und einzelne Freunde der Botanik, die sich in Tirol aufhalten, damit betheilt; inländische Doubletten werden auch zum Tausche mit auswärtigen Botanikern gegen Pflanzen oder Bücher verwendet.

Die botanische Bibliothek besitzt fast ausreichende Hilfsmittel, um die Tiroler Flora zu studiren. Zur Erleichterung dieses Zweckes schickt das Museum jenen inländischen Botanikern, die einer gewissen Gattung ihre besondere Aufmerksamkeit schenken wollen, immer die nöthigen Pflanzen und Bücher zu. Es sey mir erlaubt, in folgenden Zeilen eine kurze Uebersicht von dem Umfange der botanischen Büchersammlung des Tiroler Museums zu geben.

Allgemeine Lehrbücher: Bischoff und Linné philos. bot.

Zur *Organographie:* Batsch Blumenanalysen.

Zur *Anatomie:* Meneghini Stamm der Monokotyledonen; *Pathologie*, Meyen; *Monstrositäten*, Moquin-Tandon in der Schauer'schen Uebersetzung; *Pflanzengeopraphie*, Schouw's Lehrbuch, Heer's Canton Glarus, Hegetschweiler's Beiträge; Beilschmied's Uebersetzung von Watson; Sauter über Pinzgau in Kürsinger's Werke, Sternberg, Böhmerwald und rhätische Alpen, Hoppe und Hornschuch Reise nach Triest, Braune, Taschenbuch.

Allgemeine systematische Werke: Tournefort, Willdenow mit den Fortsetzungen von Schwägrichen und Link, DeCandolle's Prodromus, Endlicher Gen. Plant.

Nomenclatur, Synonymik und Literatur: Steudel's neuer Nomenclator, Berger's Katalog, Krüger, Bibliographie.

Bilderwerke: Ehret, Weinmann, Scopoli deliciae florae et faunae Insubricae, Oken's Atlas, DeCandolle Icones pl. rar. Galliae.

Floren: Bertoloni, Pollini, Koch Syn., Wahlenberg, Floren der nördlichen Schweiz, der Karpathen, Lapplands und Schwedens, Gaudin, Braune, Besser, pr. fl. Gal., Naccari Flora veneta, Schrank, Fl. Bav., Schöpfer, Flora oenipontana, Hacquet, pl. alp. carniolicae.

Abhandlungen über Phanerogamen: Monnier, Hieracium, Fröhlich, Gentiana, Reichenbach, Aconitorum synopsis, Hoppe, Caricologia, De Candolle, Anonaceen, Combretaceen, Fatioa.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr06164-0189-2

Werke über Kryptogamen: Laicharding, deliciae autumnales et hyemales, Sadler, Filices Hungariae, Bruch et Schimper, Bryol. eur., Nees, Hepaticae, Agardh, syst. alg., Nardo sulle Alghe, Barbieri über Chara, Beggiato, sulle Terme Euganee, Fries, Systema mycologicum, Elenchus und Epicrisis fungorum, Larber, sui funghi, Secretan, mycographie suisse, Plattner, Amanitae.

Vermischte Schriften. R. Brown, deutsche Ausgabe von Nees; Schrank und Moll, naturhistorische Briefe, Regensburger Sylloge.

Zeitschriften etc. (sind grösstentheils durch Tausch oder Schenkungen erworben worden) Scopoli. Annus hist. nat. I. — IV., Moll, Oberdeutsche Beiträge, Hoppe, bot. Taschenbuch 1790 — 1811, Weber und Mohr, Beiträge, der Sammler für Tyrol mit seinen Nachfolgern, der ältern und neuern Zeitschrift des Ferdinandeums, Regensburger botan. Zeitung 1802 — 1807; Steiermärkische Zeitschrift 1821 — 1834, Tiroler Bote 1822 — 1842, Zeitschrift des Böhm. Museums 1821 — 1838, Abhandlungen des Wiener Museums und des naturhistorischen Museums in Strassburg, dann der Akademien von München, Prag, Berlin und Petersburg, Wikström's Jahresberichte in der Uebersetzung von Beilschmied 1820 — 1837, der Poligrafo von Verona, die Biblioteca italiana, die Regensburger Flora 1819 — 1842, die Linnaea 1837 — 1840.

Selbst für den früher angegebenen beschränkten Zweck sind noch Lücken genug bemerkbar, allein zum Theil hat die schnelle Anschaffung vieler Werke in kurzer Zeit (denn ein grosser Theil ist nach dem Jahre 1839 zugewachsen) ihre natürliche Gränze in den ökonomischen Verhältnissen des Instituts, zum Theil kann die auch in sehr kostbaren älteren Werken gut bestellte Universitäts-Bibliothek den Mangel ersetzen. Ja es ist sogar als Grundsatz festgestellt, mit Ausnahme der nothwendigsten Handbücher, keine Werke anzukaufen, welche bereits in der Bibliothek der Innsbrucker Universität vorhanden sind.

Das Naturalienkabinet der Innsbrucker Universität ist mir nicht genau bekannt. Jedoch habe ich in Erfahrung gebracht, das dasselbe das nachgelassene Herbar Laicharding's, dann Sieber's Flora austriaca und martinicensis besitzt. Dieses, so wie der ebenfalls zur Universität gehörige botanische Garten stehen unter der Obsorge des Professors der allgemeinen Naturgeschichte, Dr. Johann Friese.

Der Subprior des eine Viertelstunde von Innsbruck entfernten Prämonstratenser-Stiftes Wilten, Stephan Prantner, ist ein besonderer Liebhaber von Kryptogamen und hat die der nächsten Umgebungen, besonders aber des Stiftgartens, der wegen seiner eingeschlossenen warmen und doch feuchten Lage eine grosse Menge solcher Gewächse erzeugt, wohl beinahe vollständig gesammelt.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr06164-0190-6

Früher als Excurrent nach Vill (1 Stunde südöstlich von Innsbruck) hat er über die Pflanzen des Pastberges und über das jährliche erste Erwachen der Vegetation genaue Beobachtungen angestellt, und in seine Jahrbücher eingetragen. Anton Perktold, Stiftspriester von Wilten, jetzt Curat in Igels (1¼ Stunde südöstlich von Innsbruck) treibt seit einigen Jahren mit wahrem Feuereifer Botanik; insbesondere und fast ausschliesslich studirt er Moose und Flechten. Durch seinen Prälaten wurde er in den Stand gesetzt, im Stifte selbst ein botanisches Museum zu errichten und seine Excursionen, bei denen ihm der Scharfblick seines Auges die schönsten Entdeckungen möglich macht, haben es in unglaublich kurzer Zeit angefüllt. Es ist wirklich werth besucht zu werden, und die äussere Ausstattung wird ebenso wie die Sammlung selbst, welche grossentheils von Wilten und von der den Sellrainer Gletschern so nahen Stiftsalpe Lisens herrührt, jedermann anziehen. Perktold hat sich auch als Schriftsteller versucht. Beweis dessen sind die Monographien der tirolischen Schildflechten in der Museums-Zeitschrift vom Jahre 1843 und der tirolischen Umbilicarien in der Museums-Zeitschrift vom Jahr 1842.

In Hall lebt der der dortigen Berg- und Salinendirection als Referent zugetheilte Rieder Forstmeister, Anton Sauter, jetzt durch Berufsgeschäfte der Botanik entzogen, einst eifriger Sammler. Er war es, der als Förster in Zirl durch die Herausgabe von 20 Decaden Alpenpflanzen unserem Solstein so grosse Berühmtheit verschafft hat. Auch später noch, in Ried botanisirte er und machte besonders im Tösnerthale schöne Entdeckungen. Die Reste seiner verkäuflichen Sammlungen hat er dem Museum zum Geschenke gemacht.

Der nächste in Nordtirol ist Joseph Traunsteiner, bekannt genug durch die Genauigkeit seiner Studien, durch die Schönheit seiner getrockneten Pflanzen und durch den Umfang seiner Kenntnisse in der Flora von Kitzbüchel. Sein Herbar ist auserlesen, und der Werth desselben wird sowohl durch eine grosse Menge Koch'scher Originalexemplare, als durch die Reichenbach'schen Centurien bedeutend erhöht. Er hat im Jahre 1839 mit dem Geschenke der Flora von Kitzbüchel um das Ferdinandeum sich ein grosses und bleibendes Verdienst erworben. Von seinen gediegenen Arbeiten hat er die Monographie der tirolischen Weiden in der Museums-Zeitschrift vom Jahr 1842, dann eine kleine Abhandlung über die Draben von

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr06164-0191-2

Kitzbüchel nebst andern Bemerkungen über die dortige Flora in der Regensburger allgem. bot. Zeitung niedergelegt. Hoppe und Dr. Andreas Sauter haben durch die Benennung zweier von ihm entdeckter Pflanzenarten sein Andenken unter den Botanikern zu verewigen gesucht; allein es wäre zu wünschen, dass dem verdienten Traunsteiner noch einmal diese Ehre erwiesen würde, denn Draba Traunsteineri Hoppe ist nach Traunsteiner's eigenem Urtheile ein Bastard zw. Draba carinthiaca und tomentosa, Orchis Traunsteineri Saut. ist nach Fries nov. mantissa prima pag. 54. die ächte Orchis incarnata L. Hingegen sind die von ihm entdeckten Arten Carduus platylepis Saut. und Carlina longifolia Rchb. allgemein angenommen. Dr. Sauter ist der Ansicht, dass unter den von Traunsteiner gesammelten Exemplaren der Kitzbüchler Saussurea alpina 3 Arten versteckt seyen, die ächte alpina, die macrophylla, welche er bereits in der Flora beschrieben hat, und eine dritte noch nicht veröffentlichte. Die beinahe vollständige Flora von Kitzbüchel in Unger's Preisschrift ist rücksichtlich der Phanerogamen wohl nur durch die vorausgegangenen Forschungen Traunsteiner's möglich geworden.

II. Südtirol.

In Brixen lebt der Professor der Theologie Joseph Vincenz Hofmann. Ein Zögling des Frintianeums in Wien hat er schon dort zu botanisiren angefangen. Hofmann hat eine bedeutende Anzahl Brixner und, weil er in den Ferien oft in Glurns ist, Hochvintschgauer Pflanzen dem Museum geschenkt, und macht seit ein paar Jahren Beobachtungen und Sammlungen über die Winterflora von Brixen, die er gleichfalls der genannten Anstalt mittheilt. Ueberdiess hat er für die Zeitschrift des Museums Jahrgang 1841 eine Abhandlung über die tirolischen Verbascen geschrieben.

In Brunek haben in den letzten Jahren ein paar Mädchen sich aufgehalten, die mit vielem Eifer die Botanik cultivirten und Herbare anlegten, welche einen ziemlichen Theil der dortigen Flora enthalten. Jetzt aber haben beide Brunek verlassen.

In Innichen, einer der höchsten Ortschaften an der das Pusterthal durchziehenden Hauptstrasse, lebt der Pharmaceut Johann Stapf, der vor mehreren Jahren während seines Aufenthaltes in Innsbruck angefangen hat, sich der Botanik zu widmen. Im Jahre 1841 Student der Pharmacie an der Universität zu Pesth, unter-

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr06164-0192-8

suchte er fleissig die dortige reiche Flora und hat von den gesammelten Pflanzen eine reiche Auswahl dem Museum geschenkt.

In Lienz, das schon vor 60 Jahren von den berühmtesten Pflanzenforschern besucht wurde, wohin die meisten Wanderer nach Hoppe's Standquartier einen Ausflug machten, und wo Rauschenfels durch so viele Jahre botanisirt hat und der freundliche Führer der Reisenden war, ist jetzt alles still und öde. Heiligenblut ist verlassen, Rauschenfels ist tod; Kärnthen hat keine Reisenden mehr, um die Schätze der Kirschbaumer und Schleinitz-Alpe zu holen.

In Botzen lebt der Freiherr Franz Hausmann. Durch die Unablässigkeit seiner Forschungen, durch die Schärfe seines Urtheils über die Unterschiede der Pflanzen, durch die Klarheit, in der er dieselben erkennt und durch die Schnelligkeit, in der sie jederzeit seinem Gedächtnisse zu Gebote stehen, zeichnet er sich wohl vor Allen aus. Glücklicherweise vereint er mit seinen übrigen Eigenschaften auch das thätigste Interesse für das Gedeihen der botanischen Abtheilung des Museums.

Der ständische Verordnete Freiherr Joseph v. Giovanelli hat zu Anfang dieses Jahrhunderts in der Gegend von Botzen ein interessantes Herbar gesammelt, Portenschlag hat es bestimmt, Schultes bereichert. Dessen Sohn, der ständische Kreissteuereinnehmer Ferdinand Baron Giovanelli, besitzt ein bei Botzen auf dem Ritten und bei Innsbruck gesammeltes Herbar, von dem auch die Kryptogamen nicht ausgeschlossen sind. Er hat besondere Vorliebe zur Flora von Härtenberg (einem Landgute seines Vaters), die allerdings der sorgfältigsten Untersuchung werth ist.

Dr. Tappeiner, der schon bei Aufzählung der Sammlungen des Ferdinandeums erwähnt worden ist, wird nach seiner Rückkehr von Wien wahrscheinlich sich in Meran niederlassen. Er hat den medicinischen Cursus einmal unterbrochen und jenes Jahr zur botanischen Durchforschung von Vinschgau, seiner Heimath, benützt. Der Name Tappeiner's ist bereits durch den lebhaften Antheil, welchen er an den Reichenbach'schen Centurien und an der Opitzischen Tauschanstalt genommen hat, bekannt geworden. In Meran hält sich noch ein anderer Liebhaber der Pflanzenkunde Hr. Sebastian von Isser, Adjunct bei dem dortigen Landgerichte, auf. Er hat im Hochvintschgau, bei Meran und im Taufererthale botanisirt und manche Pflanze von Interesse gefunden. Das Museum verdankt ihm eine zahlreiche Sammlung derselben.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr06164-0193-4

Zu Vigo di Fassa ist der Wohnort des Naturforschers Dr. Franz Facchini. Er erstreckt seine Wanderungen über ganz Südtirol, und die Landesflora verdankt ihm die interessantesten Entdeckungen in dem von ihm gewählten Bezirke. Facchini veröffentlicht die aufgefundenen Pflanzen in Bertoloni's italienischer Flora, auch steht er mit Koch und Reichenbach in enger Correspondenz, welche beide seine kritischen Bemerkungen den Botanikern, der eine in der „Flora", der andere in den eigenen Werken, mittheilen. In dem Reichenbachischen Genus Facchinia und in Tryphane Facchinii desselben Autors ist seinen Verdiensten um die Botanik ein bleibendes Denkmal gesetzt. Zu seinen brillantesten Entdeckungen gehören wohl Corydalis Gebleri Ledeb. und Rhizobotrya alpina Tausch (Kernera alpina Facchini und Koch).

In Trient sind die Studenten der Theologie Marini und Fecilla eifrige Liebhaber der Botanik. Merlo, der im letzten Herbste schöne Entdeckungen am Monte Gazza (nordwestlich über Trient) machte, hat sich zur Medicin gewendet und hält sich gegenwärtig an der Paduaner Hochschule auf. Carlo Perini, der so eben dort die letzten Prüfungen zur Erlangung der Doctorswürde macht und dann in Trient sich anzusiedeln gedenkt, hat den lebhaftesten Eifer für Botanik, und es ist sicher zu erwarten, dass die Flora von Trient ihm noch sehr Vieles zu verdanken haben wird.

Auch der Secretär der italienischen Abtheilung der tirolischen Landwirthschaftsgesellschaft Agostino Perini hat im vorigen Jahre wieder angefangen zu botanisiren und seine Reisen bis in die Hochalpen Passeiers ausgedehnt.

Die *Gentilottische Bibliothek zu Trient*, deren Eröffnung in kurzer Zeit erfolgen dürfte, ist an botanischen Werken sehr arm. Die Commentarien und Briefe Matthioli's, die Naturgeschichte Aldovrand's, du Hamel Traité sur les arbres und physique des arbres, Hales Statique des arbres, Hernandez Nova plantarum mexicanarum genera, Laichardinq Vegetabilia europaea, Mazzucato viaggio alle alpi Giulies, Pollini elementi di Botanica und Pontedera Compendium tabular. botan. cum epistola ad Sherardum sind die einzigen Schriften über Botanik, die einer Erwähnung würdig sind.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr06164-0194-0

Bei den 3 folgenden Botanikern — Sartorelli, Boni und Serafini muss ich mich lediglich auf die Nachrichten berufen, die Herr A. Perini mir gefälligst mitgetheilt hat.

Der Apotheker Sartorelli in Borgo di Valsugana, obwohl beinahe 80 Jahre alt, botanisirt ungeachtet dieses so vorgerückten Alters in den Gebirgen der herrlichen Valsugana. Er kennt die Pflanzen seiner Gegend sehr genau und hat eine reiche Sammlung von inländischen Pflanzen.

Der Apotheker Boni in Tione hat eine besondere Vorliebe zu den Alpenpflanzen seiner Gegend, und besitzt davon eine reiche Sammlung. Am liebsten botanisirt er bei den Gletschern von Rendena. Boni kennt die neuern Autoren und steht mit Facchini und Carlo Perini in freundschaftlichen Verhältnissen.

Dr. Serafini zu Stenico, unter der italienischen Regierung Professor der Botanik und Landwirthschaft zu Trient, ist zwar im Besitze eines Herbars, hat sich aber schon seit vielen Jahren ausschliessend der Landwirthschaft zugewendet.

In Roveredo endlich lebt der eben so freundliche als ehrwürdige Apotheker Pietro Cristofori. Er ist den Botanikern schon vor geraumer Zeit durch die häufigen Citationen seines Namens in Pollini's Flora Veronensis bekannt geworden; seither, obwohl durch zunehmendes Alter gebeugt, hört er doch nicht auf, an den Fortschritten der Botanik den lebhaftesten Antheil zu nehmen. Balbis Miscellanea botanica, die grossen Werke C. und J. Bauhin's, Besser, Boccone, Clusius, Crantz, Hermann, Linné, Lobelius, Matthioli, Mentzel, Micheli, Pontedera, Rivinus, Seguier, Targioni, Pona, Tournefort, Volkamer, Chabraeus, Ruellius und Dorstenius, nebst einer Auswahl der besten neuern Schriftsteller, sind die Zierden seiner Bibliothek; sein werthvolles Herbar enthält eine wohl fast vollständige phanerogamische Flora von Roveredo, auch besitzt Cristofori von mehreren Botanikern, die ihn auf der Durchreise besucht haben, interessante Geschenke. Das Museumsherbar ist durch seine zuerst mir, dann dem Institute unmittelbar zugewendete Liberalität mit mehr als 800 Arten aus der Gegend von Roveredo bereichert worden.

Trient am 8. April 1843.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr06164-0195-6

systematischen Vollständigkeit und seines reichen Inhalts*) verdient' eine wohlfeile Ausgabe zu veranstalten. — Die Kupfertafeln — dieselben, welche in der eleganten Ausgabe erscheinen — werden auf dünneres Papier gedruckt. Jede Pflanze wird nur so weit als nöthig colorirt, — nach Art der Abbildungen in *Loddiges botanical Cabinet*, — etwa ein Blatt, eine Blume, eine Frucht. Eine Ausgabe mit schwarzen Kupfern wird nicht veranstaltet. Das Format dieser Ausgabe, des Textes wie der Tafeln, wird gr. 8vo seyn; 10½ Zoll rheinl. hoch, 7 Zoll rheinl. breit.

Die Folge der Hefte geschieht in zwei gesonderten Reihen:

Die erste Reihe beginnt mit den Spitzkeimern und bringt mit Einschluss der Gräser, die bisher noch nicht ausgegebenen Familien in ununterbrochener Folge.

Die zweite Reihe beginnt mit den Kreuzblüthlern oder Tetradynamisten, und bringt, nächst diesen und Resedeae, die bisher schon ausgegebenen *Papaveraceae*, *Capparideae*, *Violaceae*, *Cistineae*, *Ranunculaceae*, *Euphorbiaceae* und *Rutaceae*, *Sapindaceae*, *Malvaeeae*, *Geraniaceae*, *Caryophyllaceae*, *Theaceae*, *Lineae* und *Hypericineae*.

Monatlich erscheint ein Heft der I., und ein Heft der II. Reihe; man kann sowohl auf eine, als auf beide Reihen subscribiren. Die Vessendung der ersten Hefte erfolgt im Laufe des Jahres 1844. Bestellungen werden in allen Buch- und Kunsthandlungen von heute an angenommen.

Der älteren Ausgabe in 4to geschieht durch das Erscheinen dieser Edition durchaus kein Eintrag; sie wird unverändert fortgesetzt.

Leipzig im November 1843.

Friedrich Hofmeister.

Verbesserungen.

Nro.	25.	S.	417.	Z.	21.	v. u.	statt Academia l. Accademia.
,,	27.	,,	438.	,,	18.	v. u.	,, grünen l. grauen.
,,	27.	,,	451.	,,	13.	v. u.	,, hedum l. Sedum.
,,	27.	,,	455.	,,	17.	v. o.	,, Hohenwartii l. Hohenwarthii.
,,	27.	,,	456.	,,	6.	v. o.	,, palustre l. palustris.
,,	28.	,,	457.	,,	14.	v. u.	,, proniventibus l. prominentibus.
,,	29.	,,	477.	,,	21.	v. o.	,, caerulea l. ampla.
,,	30.	,,	493.	,,	10.	v. u.	,, Aristilochieae l. Aristolochieae.
,,	31.	,,	519.	,,	3.	v. u.	,, Gonia l. Goccia.
,,	36.	,,	595.	,,	15.	v. u.	,, Härtenberg l. Hörtenberg.
,,	36.	,,	596.	,,	15.	v. o.	,, Fecilla l. Tecilla.
,,	36.	,,	596.	,,	4.	v. u.	,, Giulies l. Giulie.

---

*) Es bildet die gesammte Pflanzenwelt des mittlern Europas ab.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr06164-0417-5

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung

Jahr/Year: 1843

Band/Volume: 26

Autor(en)/Author(s): Ritter Ludwig

Artikel/Article: Nachrichten über den Zustand der Botanik in Tirol 589-597